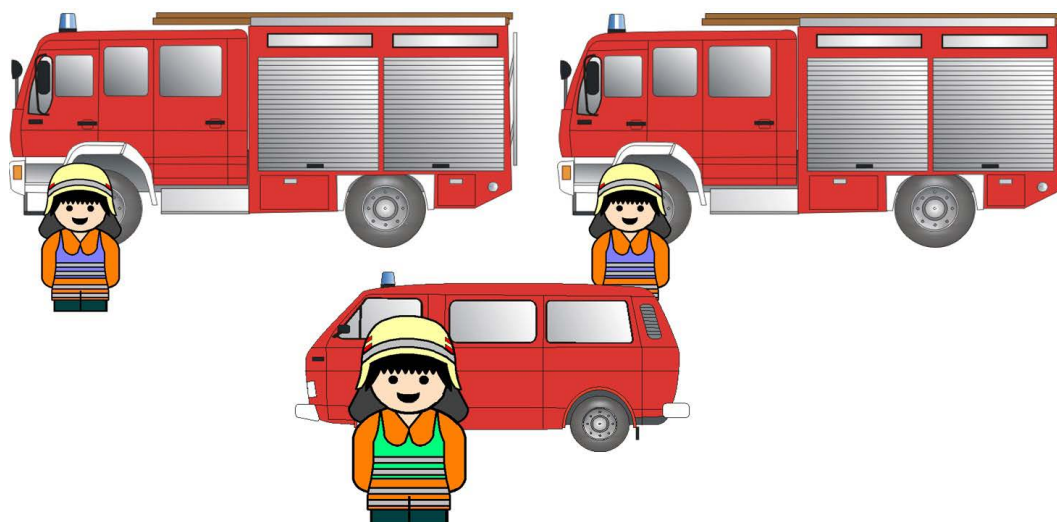


Einsatztaktik



April 2016 – Christoph Slaby, Ferdinand Wirsching



Baden-Württemberg

LANDESFEUERWEHRSCHULE

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	Seite 5
1.1. Der Führungsvorgang	Seite 5
1.2. Kreismodell des Führungsvorganges nach FwDV 100	Seite 6
1.3. Ablaufplan des Führungsvorganges	Seite 6
1.4. Einsatzbeispiel	Seite 7
2. Einführung in die Planübung	Seite 12

1. EINLEITUNG

Die Taktikausbildung in Form von Unterricht, Plan- und Einsatzübungen nimmt den größten Anteil im Zugführerlehrgang ein und ist auch inhaltlich eines der wichtigsten Fächer. Mit welchen Inhalten beschäftigt sich dieses Fach und was verbirgt sich hinter diesem Begriff „Einsatztaktik“?

Um dies zu erklären, soll ein Feuerwehreinsatz mit einem Fußballspiel verglichen werden:

Feuerwehrkräfte, wie auch Fußballspieler treten an, um das „Spiel“ zu gewinnen.

Für ein erfolgreiches Fußballspiel benötigt man gute Spieler. Aber gute Spieler allein reichen bei weitem nicht aus. Die Spieler müssen gut zusammenspielen, Teamgeist ist gefragt, denn nur gemeinsam lässt sich gewinnen. Aber weder die guten Spieler, noch der entsprechende Teamgeist wird zum Spielgewinn führen, wenn man nicht plant, wie man an das Spiel herangeht: Wie stellt man die Mannschaft auf? Welche Spielzüge wählt man und wann setzt man sie ein? Wie reagiert man auf die Stärken/Schwächen der gegnerischen Mannschaft?

Diese Fragen beschreiben das taktische Vorgehen bei einem Fußballspiel: Taktik bedeutet hier – den richtigen Spieler im richtigen Augenblick an der richtigen Stelle einzusetzen, so dass er oder sein Teamkollege den Ball ins Tor trifft.

Nichts anderes beschreibt die Einsatztaktik bei der Feuerwehr: Die richtigen Mittel (Kräfte und Material) zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort einzusetzen. Hierzu müssen die Führungskräfte der Feuerwehr sich „einiges Denken“ und in Ihrem Handeln richtig vorgehen.

Unter „Taktik“ versteht man in der Feuerwehr das geordnete Denken und Handeln des Einheitsführers, um die richtigen Mittel zur richtigen Zeit am richtigen Ort einzusetzen.

1.1. Der Führungsvorgang

Im Feuerwehreinsatz gilt es für die Einsatzkräfte, schnell die richtigen Entscheidungen zu treffen. Hier sind besonders die Führungskräfte gefragt. Sie müssen binnen weniger Augenblicke die Situation erfassen und die richtigen Maßnahmen einleiten.

Wie aber kann man es lernen, im Einsatzfall unter enormen Stress schnell und sicher die richtigen Entscheidungen zu treffen?

Beobachtet man ein kleines Kind, das sich zum ersten Mal einer heißen Herdplatte nähert, so kann man in der Regel folgende Vorgehensweise erkennen:

1. Ausprobieren
2. Feststellen was passiert
3. Reaktionen/Aktionen

Diese Vorgehensweise „Versuch und Irrtum“ ist natürlich sehr risikoreich und endet in aller Regel mit Tränen und einer Brandblase an der Hand und ist somit für den Feuerwehreinsatz weniger geeignet.

Die Vorgehensweise eines Erwachsenen ist in der Regel anders. Er geht problemorientiert vor:

1. Erkennen
2. Nachdenken
3. Angepasste Handlung

Genau das beschreibt der Führungsvorgang – das problemorientierte Vorgehen im Einsatzfall. Der Führungsvorgang gliedert sich in drei Phasen:

- Lagefeststellung
- Planung, bestehend aus Beurteilung und Entschluss
- Befehlsgebung

1.2. Kreismodell des Führungsvorganges nach FwDV 100

Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 (siehe Kapitel „Ergänzungen“) verdeutlicht den Führungsvorgang anhand eines Kreismodells. Das Kreismodell in stellt den immer wiederkehrenden Denk- und Handlungsablauf während des Führungsvorgangs dar.

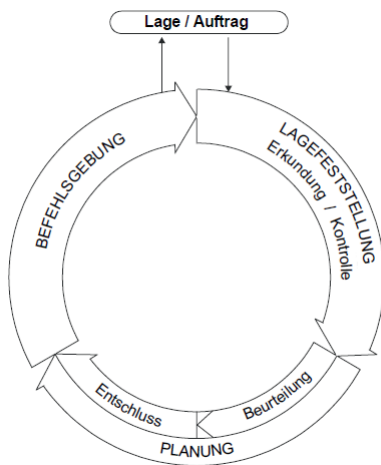


ABBILDUNG 1: KREISMODELL DES FÜHRUNGSVORGANGS NACH FwDV 100

1.3. Ablaufplan des Führungsvorganges

Das problemorientierte Vorgehen eines Erwachsenen klingt bis dahin logisch und einfach. Jedoch ist es spätestens in der Einsatzsituation gar nicht mehr so leicht, als Führungskraft richtig vorzugehen. Der allgemeine Einsatzstress, Entscheidungsdruck, Informationsdefizite und eine hohe Eigendynamik der gesamten Situation machen ein rationales Vorgehen sehr schwer.

Von daher ist es wichtig, als Führungskraft das entsprechende Vorgehen richtig zu lernen und zu verinnerlichen.

Eine anspruchsvolle und komplexe Handlung lernt man am besten, in dem man die Handlung in viele kleine Einzelschritte zerlegt und diese Schritt für Schritt übt. So lernt man auch Lesen und Schreiben. In der Regel so gut, dass man nicht mehr Buchstabe für Buchstabe lesen muss, sondern so viel Erfahrung hat, dass man Wörter bereits an ihrem Aussehen erkennen kann und den Text permanent in seinem Gesamtkontext erfasst. Daraus ergibt sich dann zwangsläufig sehr flüssiges und schnelles Lesen.

Das gleiche Ziel verfolgt auch die Taktikausbildung im Zugführerlehrgang. Mit Hilfe des „Ablaufplan des Führungsvorganges“ (siehe Abbildung 2) wird die komplexe Handlung der Entscheidungsfindung als Zugführer an der Einsatzstelle in einzelne Schritte zerlegt und diese Schritt für Schritt geübt.

Ablaufplan des Führungsvorgangs

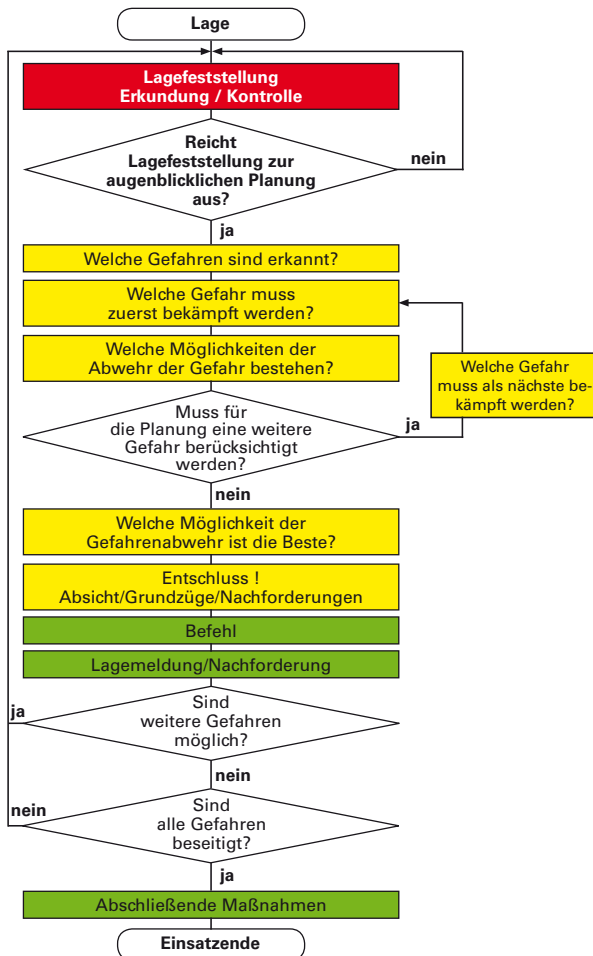


ABBILDUNG 2: ABLAUFPLAN DES FÜHRUNGSVORGANGS

Dieses Üben nimmt in Form von Plan- und Einsatzübungen einen Großteil des Lehrganges ein. Hiermit soll ein möglichst großer Erfahrungsschatz bei allen Teilnehmern geschaffen werden, so dass diese später im Einsatzfall sehr flüssig und schnell die entsprechenden Entscheidungen treffen können.

1.4. Einsatzbeispiel

An einem Sommerwochenende alarmiert die Integrierte Leitstelle die Feuerwehr Schulstadt zu einem Wohnungsbrand am Reinhold-Maier-Platz, Gebäude Nummer 4. Von der zuständigen Abteilung rückt nach der Alarm- und Ausrückeordnung der Löschzug bestehend aus Führungsfahrzeug und zwei Löschfahrzeugen aus. Aus der Nachbarabteilung kommt die Drehleiter mit hinzu. Ein Rettungswagen ist ebenfalls alarmiert, sowie die Polizei informiert.

Noch auf der Anfahrt kann der Zugführer im Stadtplan erkennen, dass sich das Objekt in einer Sackgasse/einem Platz mit beengter Stellfläche befindet.



ABBILDUNG 3: KARTENAUSSCHNITT EINSATZSTELLE

Der Zugführer gibt noch auf der Anfahrt über Sprechfunk folgenden Befehl zu Fahrzeugaufstellung:
„DLK fährt in den Reinhold-Maier-Platz ein, die beiden LF bleiben auf der Stuttgarter Straße stehen.“

Der Zugführer erreicht kurz darauf zusammen mit dem ersten Löschfahrzeug die Einsatzstelle.

Erkundung

Noch auf der Stuttgarter Straße sieht der Zugführer, dass es sich bei dem Brandobjekt um ein dreigeschossiges Mehrfamilienhaus handelt. Er verlässt sein Fahrzeug an der Einfahrt „Reinhold-Maier-Platz“ und weist seinen Fahrer an, das Führungsfahrzeug über die Einsatzstelle hinauszuziehen, den Fahrzeugfunk zu besetzen und eine Eintreffmeldung abzusetzen. Dann beginnt er zusammen mit dem Gruppenführer des ersten Löschfahrzeugs die Erkundung der Einsatzstelle. Dieser Gruppenführer übernimmt auf Weisung des Zugführers die Erkundung des Wohnhauses. Der Zugführer geht zu der Personengruppe die vor dem Gebäude bereits auf die Feuerwehr wartet.



ABBILDUNG 4: ANFAHRT

1. Frontalansicht

Das bereits während der Anfahrt gewonnene Bild, vervollständigt sich nach dem Aussteigen des Zugführers zu einer Frontalansicht des Brandobjekts: Aus einem Fenster im ersten Obergeschoss des Gebäudes ist eine starke Rauchentwicklung sichtbar. Im dritten Obergeschoss befindet sich eine Person auf einem Balkon. Rauch ist im dritten Obergeschoss noch nicht sichtbar. Vor dem Gebäude befinden sich zusätzlich noch drei Personen.



ABBILDUNG 5: FRONTALANSICHT

2. Befragen

Der Zugführer übernimmt die Befragung der drei Personen vor dem Gebäude. Bei der Befragung stellt sich heraus, dass ein Feuer im ersten Obergeschoss ausgebrochen ist. Bis auf die Person auf dem Balkon konnten sich alle Bewohner auf die Straße retten. Von einer der beteiligten Personen erhält der Zugführer auf Nachfrage die Schlüssel zum Objekt.

Dem Zugführer wird vom Gruppenführer berichtet, dass die Person auf dem Balkon alleine in ihrer Wohnung ist. Sie ihre Wohnung über den Treppenraum verlassen wollte, aber aufgrund des Rauches im Treppenraum nicht heruntergehen konnte. Die Person wirkt verängstigt und möchte in Sicherheit gebracht werden. Sie verhält sich aber kooperativ und besonnen. Der Gruppenführer lässt die Person von seinem Melder betreuen.

3. Innenansicht (Treppenraum)

Der Gruppenführer berichtet dem Zugführer weiter, dass der Treppenraum des Hauses ab dem ersten Obergeschoss stark verraucht ist.

4. Gesamtansicht

Eine Erkundung des rückwärtigen Bereichs durch den Gruppenführer ergab keine weiteren einsatzrelevanten Informationen.

Reicht die Lagefeststellung zur augenblicklichen Planung aus?

Ja, dem Zugführer reicht die Lagefeststellung zur augenblicklichen Planung aus.

Welche Gefahren sind erkannt?

Der Zugführer hat bei der Erkundung folgende Gefahren erkannt:

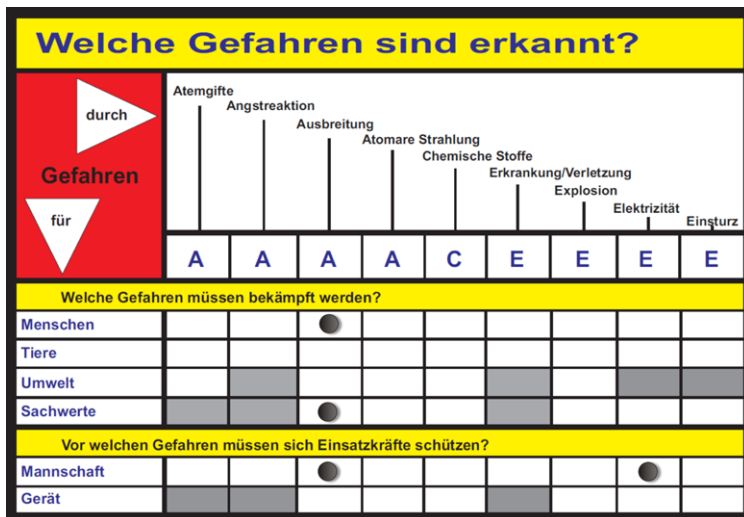


ABBILDUNG 6: GEFAHRENMATRIX ERKANNTER GEFAHREN

Welche Gefahr muss zuerst bekämpft werden?

Der Zugführer sieht die Person auf dem Balkon momentan durch Atemgifte nicht als gefährdet an. Ihre Wohnung ist noch nicht verraucht und die Person befindet sich dadurch noch nicht direkt in Gefahr. Zuerst muss daher die Ausbreitung von Rauch und Feuer bekämpft werden.

Welche Möglichkeiten der Abwehr der Gefahr bestehen?

Zur Abwehr der Gefahren gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Brandbekämpfung im ersten Obergeschoss und
- die Person soll auf dem Balkon im dritten OG verbleiben, bis der Brand gelöscht ist, dabei wird die Person betreut;
- oder die Person soll sich in ihre Wohnung zurückziehen und dort verbleiben bis der Brand gelöscht ist;
- oder die Person wird mit einer Fluchthaube über den Treppenraum in Sicherheit gebracht;
- oder die Person auf dem Balkon wird über Schiebleiter in Sicherheit gebracht;
- oder die Person verbleibt bis zum Eintreffen der Drehleiter in ihrer Wohnung;
- oder die Person auf dem Balkon wird über die Drehleiter in Sicherheit gebracht.

Ziel ist es an dieser Stelle, mehrere Methoden, bzw. mehrere Möglichkeiten zu entwickeln, wie man seine Mannschaft und das vorhandene „Gerät“ einsetzen kann. So kann innerhalb der einzelnen Planübungen ein entsprechender Schatz an Handlungsalternativen aufgebaut werden.

Muss für die Planung eine weitere Gefahr berücksichtigt werden?

Es brennt im ersten Obergeschoss. Der Treppenraum ist ab dem ersten Obergeschoss verraucht. Die Person befindet sich im dritten Obergeschoss. Es ist sicherzustellen, dass keine Kräfte am Feuer vorbei gehen, bevor der Brand abgeriegelt ist. Auch nicht, um die Person im dritten Obergeschoss möglichst schnell zu erreichen.

Welche Möglichkeit der Gefahrenabwehr ist die Beste?

Der Zugführer wiegt die einzelnen Möglichkeiten zur Abwehr der Gefahren gegeneinander ab:

Abzuwägende Kriterien können z.B. sein:

- Sicherheit
- Schnelligkeit
- Aufwand
- Erfolgchancen
- Wechselwirkung zu anderen Maßnahmen

Die größte Gefahr ist die weitere Rauch- und Brandausbreitung. Das beste Mittel gegen diese Gefahr ist die Brandbekämpfung im ersten Obergeschoss und eine möglichst schnelle Entrauchung des Treppenraumes.

Mit Beginn der Brandbekämpfung muss mit einer starken Zunahme der Rauch- und Dampfentwicklung gerechnet werden (siehe Gefahrenanalyse). Dies hat wiederum Auswirkungen auf die Person auf dem Balkon im dritten Obergeschoss. Die Person auf dem Balkon zu belassen ist deshalb ungünstig:

- Die Person allein in der Wohnung zu belassen ist aufgrund ihrer Aussagen ebenfalls ungünstig.
- Eine Betreuung der Person mit einem Trupp in der Wohnung würde die Wohnung verrauchen, da der Trupp zum Betreten der Wohnung die Tür zum verrauchten Treppenraum öffnen müsste.
- Die Person mit einer Fluchthaube in Sicherheit zu bringen würde die Wohnung ebenfalls verrauchen und die Person einer unnötigen Gefahr aussetzen.
- Das Besteigen einer Schiebleiter ist für ungeübte Personen sehr schwierig und mit einer hohen Belastung verbunden.
- Über die Drehleiter ist es schnell und sicher möglich die Person in Sicherheit zu bringen. Die Drehleiter hat eine nur geringfügig längere Anfahrt und wird die nächsten Augenblicke an der Einsatzstelle eintreffen.

Der Zugführer sieht nach Abwägen der Vor- und Nachteile die Brandbekämpfung im ersten Obergeschoss, eine Entrauchung des Treppenraumes und die Person im dritten Obergeschoss über die Drehleiter in Sicherheit zu bringen als beste Möglichkeit der Gefahrenabwehr an.

Entschluss

Der Zugführer entscheidet sich, die erste Gruppe den Brand im ersten Obergeschoss bekämpfen zu lassen, die zweite Gruppe im Treppenraum zur Kontrolle und Entrauchung einzusetzen und mit der Drehleiter die Person im dritten Obergeschoss in Sicherheit bringen zu lassen.

Befehl

Er erteilt dem Gruppenführer des ersten Löschfahrzeugs folgenden Befehl:

„Lageeinweisung: Wohnungsbrand im ersten Obergeschoss. Bis auf die Person auf dem Balkon sind keine weiteren Personen mehr im Gebäude, ein Gebäudeschlüssel steht uns zur Verfügung.

Gruppenführer 1: Brandbekämpfung im ersten Obergeschoss, vor!“

Mittlerweile ist auch das zweite Löschfahrzeug und die Drehleiter an der Einsatzstelle eingetroffen. Der Zugführer befiehlt dem Gruppenführer des zweiten Löschfahrzeugs und dann der Drehleiter:
„Lageeinweisung: Wohnungsbrand im ersten Obergeschoss. Eine Person befindet sich auf dem Balkon im dritten Obergeschoss. Der Treppenraum ist bereits stark verraucht. Das erste Löschfahrzeug führt Brandbekämpfung im ersten Obergeschoss durch.“
„Gruppenführer 2: Zur Entrauchung des Treppenraumes, vor!“
„Drehleiter: Person am Fenster im dritten Obergeschoss in Sicherheit bringen, vor!“

Nachforderung

Der Zugführer benötigt keine weiteren Kräfte der Feuerwehr an der Einsatzstelle. Er möchte jedoch die Person auf dem Balkon zu Sicherheit dem Rettungsdienst vorstellen. Er setzt folgende Lagemeldung ab:

„Wohnungsbrand im ersten Obergeschoss eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses. Eine Person steht auf dem Balkon im dritten Obergeschoss, ihr ist der Rettungsweg über den Treppenraum abgeschnitten. Brandbekämpfung ist eingeleitet. Person auf dem Balkon ist ansprechbar und weist keine augenscheinlichen Verletzungen auf. Rettungsdienst zur Versorgung einer Person zur Einsatzstelle.“

Sind weitere Gefahren möglich?

Die Stromversorgung der Brandwohnung kann durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen sein. Der Zugführer befragt erneut die Personengruppe vor dem Gebäude nach der elektrischen Absicherung des Gebäudes. Er weist den Gruppenführer des ersten Löschfahrzeugs an, die Stromzufuhr der Brandwohnung über den Sicherungskasten im Eingangsbereich abzuschalten.

Mit dem eingetroffenen Rettungsdienst legt der Zugführer den Übergabepunkt für die Person aus der Wohnung im 3. Obergeschoss fest. Darüber informiert er auch den Einheitsführer der Drehleiter.

Abschließende Maßnahmen

Der Kommandant ist inzwischen auch an der Einsatzstelle eingetroffen. Er wird vom Zugführer in die Lage eingewiesen. Der Kommandant ist mit den durchgeführten Maßnahmen einverstanden und weist den Zugführer an, mit ihm zusammen die Einsatzleitung zu bilden. Der Zugführer übernimmt dabei weiter die taktische Führung seines Zugs. Der Kommandant übernimmt die Rolle des Ansprechpartners für die Polizei. Dabei klärt er mit der Polizei noch das weitere Verfahren besonders im Blick auf die Brandursachenermittlung ab. Der Bürgermeister und das Ordnungsamt werden von ihm benachrichtigt, um eine Unterbringung und Betreuung der Hausbewohner im Anschluss sicherzustellen. Die Hausbewohner berät er über das weitere Vorgehen.

Daneben steht der Kommandant auch noch den an der Einsatzstelle eingetroffenen Pressevertreter zur Verfügung.

2. EINFÜHRUNG IN DIE PLANÜBUNG

In der Planübung können verschiedenste Einsatzszenarien für den Zugführer Schritt für Schritt geübt werden. Die Einsatzlage wird dabei auf verschiedenen Modellbauplatten dargestellt, die unterschiedliche Bebauungen und örtliche Gegebenheiten aufweisen. Die Planübung gibt dem Zugführer damit die Möglichkeit den Ablauf des Führungsvorgangs selbst zu erfahren und zu üben. Die Übung erfolgt in einem „zeitlosen Rahmen“, bei dem jeder Schritt des Führungsvorgangs einzeln durchgeführt werden kann. Die Planübung lässt sich damit am besten mit einer Einsatznachbesprechung vergleichen, bei der die einzelnen Einsatzabläufe noch einmal in Ruhe analysiert werden können.



ABBILDUNG 7: PLANÜBUNGSPLETTEN

In der Planübung können außerdem aufwendige Einsatzszenarien gestaltet werden und dann Schritt für Schritt gelöst werden. Über die Planübungsplatte lässt sich zudem die Raumordnung an der Einsatzstelle für die Einsatzfahrzeuge darstellen.

Über einen Beamer können Innenansichten von Gebäuden dargestellt werden, was der Übung zusätzliche Realität verleiht.

Die Planübungsplatte bietet außerdem den Vorteil, alle Phasen des Einsatzes innerhalb des Zugführerunterrichts für Teilnehmer darstellen zu können. Sie ermöglicht allen Teilnehmern die Rolle des Zugführers einzunehmen und seine Entscheidungen direkt nachzuvollziehen, da die Situation des Zugführers direkt erlebbar ist und allen dieselben Informationen wie dem Zugführer zur Verfügung stehen.

Jeder kann und soll für sich bei den Planübungen die Rolle des Zugführers einnehmen.

